

Monroe Doctrine (1823)

Dieses Dokument datiert vom 2. Dezember 1823.
Bei *Adolf Rock (Hrsg.)*, *Dokumente der amerikanischen Demokratie*,
Wiesbaden 1947, S. 158-161, findet sich eine [gedruckte Fassung](#) sowie
eine [deutsche Übersetzung](#).

MONROE'S MESSAGE ENUNCIATING THE MONROE DOCTRINE

December 2, 1823

At the proposal of the Russian Imperial government, made through the minister of the Emperor residing here, a full power and instructions have been transmitted to the Minister of the United States at St. Petersburg, to arrange, by amicable negotiation, the respective rights and interests of the two nations on the northwest coast of this continent. A similar proposal had been made by his Imperial Majesty to the government of Great Britain, which has likewise been acceded to. The government of the United States has been desirous, by this friendly proceeding, of manifesting the great value which they have invariably attached to the friendship of the Emperor, and their solicitude to cultivate the best understanding with his government. In the discussions to which this interest has given rise, and in the arrangements by which they may terminate, the occasion has been judged proper for asserting, as a principle in which the rights and interests of the United States are involved, that the American continents, by the free and independent condition which they have assumed and maintain, are henceforth not to be considered as subjects for future colonization by any European powers. . . .

The citizens of the United States cherish sentiments the most friendly, in favor of the liberty and happiness of their fellow men on that side of the Atlantic. In the wars of the European powers, in matters relating to themselves, we have never taken any part, nor does it comport with our policy so to do. It is only when our rights are invaded, or seriously menaced, that we resent injuries, or make preparation for our defence. With the movements in this hemisphere, we are, of necessity, more immediately connected, and by causes which must be obvious to all enlightened and impartial observers. The political system of the allied powers is essentially different, in this respect, from that of America. This difference proceeds from that which exists in their respective governments. And to the defence of our own, which has been achieved by the loss of so much blood and treasure, and matured by the wisdom of their most enlightened citizens, and under which we have enjoyed unexampled felicity, this whole nation is devoted.

We owe it, therefore, to candor, and to the amicable relations existing between the United States and those powers, to declare, that we should consider any attempt on their part to extend their system to any portion of this hemisphere, as dangerous to our peace and safety. With the

existing colonies or dependencies of any European power, we have not interfered, and shall not interfere. But with the governments who have declared their independence, and maintained it, and whose independence we have, on great consideration, and on just principles, acknowledged, we could not view any interposition for the purpose of oppressing them, or controlling, in any other manner, their destiny, by any European power, in any other light than as the manifestation of an unfriendly disposition towards the United States . . .

Our policy, in regard to Europe, which was adopted at an early stage of the wars which have so long agitated that quarter of the globe, nevertheless remains the same, which is, not to interfere in the internal concerns of any of its powers; to consider the government de facto as the legitimate government for us; to cultivate friendly relations with it, and to preserve those relations by a frank, firm, and manly policy; meeting, in all instances, the just claims of every power; submitting to injuries from none. But, in regard to these continents, circumstances are eminently and conspicuously different. It is impossible that the allied powers should extend their political system to any portion of either continent, without endangering our peace and happiness: nor can any one believe that our Southern Brethren, if left to themselves, would adopt it of their own accord. It is equally impossible, therefore, that we should behold such interposition, in any form, with indifference. If we look to the comparative strength and resources of Spain and those new governments, and their distance from each other, it must be obvious that she can never subdue them. It is still the true policy of the United States to leave the parties to themselves, in the hope that other powers will pursue the same course. . . .

Monroes Botschaft und die Monroedoktrin

2. Dezember 1823

Auf Vorschlag der Kaiserlich Russischen Regierung, der durch den hier residierenden Geschäftsträger des Kaisers übermittelt wurde, sind dem Geschäftsträger der Vereinigten Staaten in St. Petersburg Vollmacht und Instruktionen zugegangen, um auf dem Wege freundlicher Verhandlungen die gegenseitigen Rechte und Interessen der beiden Nationen an der Nordwestküste dieses Kontinents festzulegen. Ein ähnlicher Vorschlag war von der Kaiserlichen Regierung der Regierung von Großbritannien unterbreitet worden, und diese hat ihm ebenfalls zugestimmt. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist bestrebt gewesen, durch dieses freundschaftliche Verfahren den großen Wert, den sie stets der Freundschaft des Kaisers beigemessen hat, sowie ihr Bestreben darzutun, mit seiner Regierung das beste Einvernehmen zu pflegen. In den Erörterungen, zu denen dieses Interesse Anlaß gegeben hat, und in den Abmachungen, durch die dieselben beendet werden können, ist die Gelegenheit als geeignet erachtet worden, es als einen für die Rechte und Interessen der Vereinigten Staaten lebenswichtigen Grundsatz zu betonen, daß die amerikanischen Kontinente infolge des freien und unabhängigen Zustandes, den sie errungen haben und behaupten, künftig nicht mehr als ein Boden zur Kolonisierung durch irgendwelche europäischen Mächte anzusehen sind. . . .

Die Bürger der Vereinigten Staaten pflegen Gefühle der freundschaftlichsten Art zugunsten der Freiheit und des Glückes ihrer Mitmenschen auf dieser Seite des Atlantiks. An den Kriegen der europäischen Mächte, an Angelegenheiten, die diese selbst betreffen, haben wir nie teilgenommen, noch verträgt sich das mit unserer Politik.

Erst wenn Eingriffe in unsere Rechte vorkommen, oder wenn diese ernstlich bedroht sind, nehmen wir Unrecht übel oder treffen Maßnahmen zu unserer Verteidigung. Mit den Vorgängen auf dieser Hemisphäre sind wir notwendigerweise unmittelbarer verbunden, und zwar aus Gründen, die allen aufgeklärten und unparteiischen Beobachtern einleuchten müssen. Das politische System der alliierten Mächte ist in dieser Hinsicht von dem Amerikas völlig verschieden. Dieser Unterschied ergibt sich aus der Verschiedenheit der Regierungen. Und zur Verteidigung unserer eigenen, die unter Aufwand von soviel Blut und Schätzen bewerkstelligt wurde und durch die Weisheit der erleuchtetsten Bürger zur Reife gedieh, und unter der wir beispielloses Glück genossen haben, ist die ganze Nation entschlossen. Wir sind es daher der Aufrichtigkeit und den freundlichen Beziehungen, die zwischen den Vereinigten Staaten und jenen Mächten walten, schuldig, zu erklären, daß wir jeden Versuch von ihrer Seite, ihr System auf irgendeinen Teil dieser Hemisphäre auszudehnen, als für unseren

Frieden und unsere Sicherheit gefährlich ansehen würden. In die bestehenden europäischen Kolonien und Einflußgebiete haben wir uns nicht eingemischt und werden es nicht tun. Aber betreffs der Regierungen, die ihre Unabhängigkeit erklären und behauptet haben, und deren Unabhängigkeit wir nach gebührender Erwägung und auf Grund gerechter Grundsätze anerkannt haben, könnten wir irgendeine Einmischung seitens einer europäischen Macht zum Zwecke ihrer Unterdrückung Kontrolle nicht anders als die Äußerung einer unfreundlichen Gesinnung gegen die Vereinigten Staaten auffassen. . . .

Unsere Politik Europa gegenüber, zu der wir uns in einem früheren Stadium der Kriege bekannt haben, die solange diesen Erdteil erschüttert haben, bleibt nichtsdestoweniger dieselbe, nämlich, daß wir uns in die inneren Verhältnisse irgendeiner seiner Mächte nicht einmischen, daß wir die de facto bestehende Regierung als die für uns legitime Regierung ansehen, mit ihr freundschaftliche Beziehungen pflegen und diese Beziehungen durch eine offene, feste und männliche Politik pflegen, wobei wir in allen Fällen den gerechten Ansprüchen jeder Macht entgegenkommen, Unrecht aber von keiner hinnehmen. In bezug jedoch auf diese amerikanischen Kontinente liegen die Verhältnisse völlig und offensichtlich anders. Es ist unmöglich, daß die alliierten Mächte ihr politisches System auf irgendeinen Teil irgendeines amerikanischen Kontinents ausdehnen, ohne unseren Frieden und unser Glück zu gefährden; auch kann man nicht glauben, daß unsere Brüder im Süden, sich selbst überlassen, dasselbe aus freien Stücken übernehmen würden. Wenn wir den Umfang der Hilfsquellen Spaniens und jener neuen Regierungen vergleichend betrachten und ihre Entfernungen voneinander ermessen, so muß es einleuchten, daß Spanien diese niemals unterwerfen kann. Immer ist es die ehrliche Politik der Vereinigten Staaten, die Parteien sich selbst zu überlassen, in der Hoffnung, daß andere Mächte denselben Kurs einschlagen werden. . . .